

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 20

Rubrik: Durst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die **Zusammenarbeit unter den Deutschschweizer Gehörlosen** vereinbart die Konferenz:

- a) Die Gehörlosenverbände sollen direkt miteinander ihre Daten und Veranstaltungen koordinieren.
- b) Der Gehörlosenrat soll langfristig aufgewertet werden zu einer echten Deutschschweizer Gehörlosenkonferenz. Er soll jetzt jährlich einmal einberufen werden. Entsprechende Verhandlungen sollen vom Ausschuss des Gehörlosenrats mit dem SVG geführt werden.

Zum Abschluss der Konferenz werden noch weitere **aktuelle Sachprobleme der Gehörlosen** kurz besprochen:

- a) Zum Thema «Sprache und Kommunikation in der Gehörlosengemeinschaft» liegen von Felix Urech zehn Thesen vor. Diese Thesen sollen in einer Arbeitsgruppe besprochen und überarbeitet werden. Sie sollen dann dem Gehörlosenrat vorgelegt werden.
- b) Beim Thema «TV für Gehörlose» kann Beat Kleeb Neues mitteilen. Die TV-Kommission hat beschlossen, sich dem SGB zu unterstellen. Beim «Sehen statt Hören» ist ein erster Erfolg zu verzeichnen. Es werden vermehrt Schweizer Beiträge gesendet. Die Sendungen, welche für Gehörlose geeignet sind, werden im Programm besonders gekennzeichnet. Beim Teletext steht eine Seite für Gehörlose zur Verfügung. Jeden Tag werden andere Informationen geliefert. Nächstes Jahr sollen Untertitel gesendet werden für Filme.
- c) Zum Thema «Verkehr und Gehör-

lose» berichtet Beat Hodler, dass die Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer alle Probleme gehörloser Verkehrsteilnehmer in Zusammenarbeit mit dem SGB behandelt. Die SVG und der SGB arbeiten mit in der Arbeitsgruppe «Behinderte im Verkehr» beim Verkehrsclub Schweiz. Weitere Informationen werden in der GZ noch ausführlich gegeben.

- d) Unter dem Thema «Jugend- und Bildungsarbeit» geben Rudolf Graf und Hanspeter Waltz bekannt:

«Der Schweizerische Gehörlosenbund organisiert in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose ein Jugendlager der Deutschschweizer Gehörlosen vom 9. bis 23. Juli 1983 in Gwatt am Thunersee.»

Der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen bietet wiederum in Zusammenarbeit mit dem SGB einen Vereinsleiterkurs an für Gehörlose in Einsiedeln am 11. und 12. Juni 1983.

- e) Der SGB steht gegenwärtig in Verbindung mit der Schweizerischen Blindenhunde-Schule in Allschwil. Es sollen Hörhunde für Gehörlose angeboten werden. Weitere Informationen sind erhältlich beim SGB.

Damit ist die Konferenz an ihr **Ende** gelangt. Felix Urech dankt allen Gehörlosen für ihr Mittun und allen Hörenden für ihr Dabeisein. Er freut sich, wenn die Anliegen der Konferenz hinausgetragen werden können. Und er hofft gleichzeitig, dass die Hörenden einen guten Eindruck erhalten haben vom ernsthaften Willen der Deutschschweizer Gehörlosen zur Solidarität und Partnerschaft. mh

Durst

Durst ist etwas Schönes, Herrliches, wenn man ihn löschen kann. Wie sind wir als Kinder an jeden Brunnen gerannt und haben den Mund an die Röhre gedrückt. Kinder brauchen mehr Flüssigkeit als Erwachsene. Auch ein Schwerarbeiter braucht mehr als einer, der in einem Büro arbeitet.

Aber, aber

Ein richtiger Trinker, ich meine ein Alkoholiker, hat immer Durst. Auch im Rausch trinkt er weiter. Er muss den Durst, den Brand löschen!

Fangen vor allem Kinder, aber auch Erwachsene auf einer Wanderung am ersten Brunnen an zu trinken, so wird

man durstiger. Schon bei nächster Gelegenheit muss man den Durst zu löschen versuchen. Wasser macht immer durstiger. Auf Hochtouren beobachtet man hie und da Touristen, die Schnee zum Durstlöschen in den Mund nehmen. Das hat dann die gleiche Wirkung wie das Wassertrinken. Dazu kommt, dass der kalte, ja zu kalte Schnee zu Erkältung führen kann.

Wasser

Der normale Bedarf an Flüssigkeit beträgt für den erwachsenen Menschen ungefähr zwei Liter pro Tag. In diesen zwei Litern ist die Flüssigkeit inbegriffen, die in allen Speisen enthalten ist, also nicht nur die Flüssigkeit, die

Hohe Zahlen

In der Schweiz sind zurzeit 12 337 Bürger voll arbeitslos und 26 567 teilweise durch Kurzarbeit. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sind diese Zahlen in keiner Weise alarmierend. Seit den Sommerferien sind die beiden Zahlen auf die vom BIGA, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, angegebene Höhe gestiegen. Entlassungen und Kurzarbeit werden auf den Winter hin noch vermehrt stattfinden. Am stärksten betroffen ist die Uhrenindustrie. Dann fehlen die nötigen Aufträge in der Metall- und Maschinenindustrie. Zurückhaltung wird sich auf den Winter auch im Bau bemerkbar machen.

Im Jahre 1936 hatten wir in unserem Lande, als Folge der Weltwirtschaftskrise, 80 554 Arbeitslose. Und das Bedenkliche: Arbeitslosenentschädigung gab es keine! Ich kannte einen Maschinenschlosser. Er war infolge Mangels an Aufträgen aus der Fabrik entlassen worden. Er hatte eine Familie mit drei schulpflichtigen Kindern. Der gelernte Schlosser war froh und dankbar für jeden Arbeitstag in der Landwirtschaft. Nur durch Zufall fand er später eine Stelle als Mitfahrer auf einem Lastwagen. Dies ein Beispiel zum Sprichwort: «Vogel friss oder stirb!»

Dazu das Gegenbeispiel: Ich kenne eine Kindergärtnerin. Sie hatte ihre Stelle aufgegeben und fand nicht gerade eine neue. Sie meldete sich auf dem Arbeitsamt und bekam die Arbeitslosenentschädigung. In ihrem heimatlichen Bergdorf, wo der alte Vater mit dem Sohn die Landwirtschaft betreibt, wäre sie als Hilfe nötig und willkommen gewesen. Durch den Hinschied der Mutter war zudem eine grosse Lücke entstanden. Die junge, kräftige Tochter – aber eben! EC

wir trinken. Ein Erwachsener von 70 kg Gewicht hat 35 Liter Wasser in seinen Körperzellen, 10,5 Liter in den Zwischenzellenräumen und 3,5 Liter im Blutplasma.

Nach einer Operation

Früher glaubte man nach einer Operation verdursten zu müssen. Die moderne Behandlung geht neue Wege. Sie verwendet die Infusion. Aus einem über dem Bett hängenden Gefäß tropft Flüssigkeit durch einen Schlauch in die Venen. In dieser Flüssigkeit sind auch die für den Körper notwendigen Stoffe beigegeben. Der Patient leidet keinen Durst mehr. Das ist eine wunderbare Erleichterung.

Statt Wasser

Auf Bergtouren trinke ich fast nichts. Dafür esse ich etwa einen Apfel oder gedörrte Früchte. Zum Abendessen gehört dann eine Suppe. Wir wissen: Schweiss ist salzhaltig. Habe ich auf einer Bergtour geschwitzt, habe ich also Salz verloren. Das verlorene Salz kann ich nicht durch Wasser oder andere Flüssigkeiten ersetzen. Da ist eine Suppe das richtige. Sie ist auch am frühen Nachmittag zu empfehlen, wenn man zum Beispiel von einer Tour in die Hütte zurückkommt.

In den Tropen

Schon in Italien fällt uns auf: Der Italiener trinkt in Restaurants nicht sein Bier oder Mineralwasser. Er trinkt seinen Kaffee, einen Espresso. Ich weiss nicht, was er zu unserer Methode des Durstlöschens sagt.

In den Tropen werden keine kalten Getränke getrunken. Man trinkt nur Warmes.

Es ist so

Kommt kaltes Wasser, kalte Flüssigkeit in den Magen, schliesst sich der Magenausgang. Er öffnet sich erst wieder, wenn das Wasser im Magen erwärmt ist. Dadurch tritt eine Störung im Körper ein. Der Körper verlangt eben laufend gleiche Mengen an Flüssigkeit und Mineralstoffen. Mineral-

stoffe in unseren Geweben müssen Flüssigkeit aufnehmen. Verlieren wir Salz durch das Schwitzen, fehlt den Geweben Flüssigkeit. Und schliesst sich der Magenausgang, bekommen die Gewebe gar keine Flüssigkeit mehr, während es sonst doch langsam tropft, ganz ähnlich wie bei der Infusionsflasche über dem Bett eines Patienten. Zum Löschen des Durstes kommen wir einfach immer wieder auf unsere Suppe zurück. Auch warme Getränke stillen den Durst und machen nicht noch durstiger. In seinem Bergbuch schreibt der Präsident unseres Verbandes, Dr. Jörg Wyss: «Eine gut gekochte Hafersuppe, in Ruhe gegessen, ist nach einer langen Tour eine Bergsteigermahlzeit, die eines Königs würdig ist.» EC

ne sehr schöne Jura-Fahrt. Das Wetter war angenehm. Leider sahen wir immer wieder überschwemmte Gebiete. Obwohl die Reise dadurch sehr interessant war, taten uns die Bauern leid. All ihre Arbeit ist durch dieses Unwetter zunichte gemacht worden. Die Tiere auf den Feldern weideten und erfreuten uns beim sonst recht trostlosen Anblick. Viele grosse Ährenfelder lagen zusammengedrückt am Boden, und grosse Weiden standen unter Wasser, zum Teil waren auch Strassenstücke weggerissen und gesperrt. Täglich durften die Feriengäste an einem Gottesdienst teilnehmen. Herr Pater Grod gab in diesen Feierstunden schöne Gedanken mit auf den Weg. Seine einfache Sprache konnte von fast allen gut verstanden werden.

Schon stand das Lagerende bevor. Ein lustiger Abend beschloss die gemeinsamen Stunden. Zuerst schauten wir uns ein paar Lagerbilder an, dann folgte ein Tanzfest. Auch die steifsten Beine nahmen daran teil. Frau Caviezel, die auf der Handorgel spielte, hat uns dazu ermuntert, und der Erfolg blieb nicht aus. Es wurde gelacht, getanzt, und alle Herzen schlugen höher als je zuvor. Ich glaube, das war einer der lustigsten und schönsten Schlussabende, die wir je erlebt haben. Allseits herzlichen Dank für das gute Mitmachen und Mitreissen.

Das Lager Delsberg 82 ist vorbei. Ich hoffe, es habe den Feriengästen viel Freude gebracht und die Gemeinschaft untereinander gefördert. Wir alle brauchen einander, das haben wir in diesen Stunden wieder so richtig gespürt. Auch wir Leiter kehrten bereichert heim. Dem Haus, allen stillen Helfern und Helferinnen, den Leitern und besonders den Teilnehmern für all das Geschenkte einen ganz herzlichen Dank. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr, am 13. Juli 1983!

Hedy Amrein

Delsberg-Ferien der Luzerner Gehörlosengruppe

Obwohl wir schon so oft im «Mont-Croix» waren, finden wir alle Jahre Neues, noch nie Gesehenes. In diesem Haus fühlten wir uns ab Beginn sehr wohl. Dieses Jahr nahmen recht viele «Neue» am Lager teil. Doch das gab gar keine Schwierigkeiten. Schon bald fühlten wir uns als eine Familie. Für unsere Gruppe mussten 11 Fahrstühle beschafft werden. Noch nie hatten wir zuvor so viele. Doch der bewährte Fahrplan wurde deswegen nicht gestört. Ausser der vermehrten Hilfe der Leiter ging alles seinen gewohnten Gang. Alle waren für das Essen oder andere gemeinsame Stunden stets rechtzeitig da. Für diese Pünktlichkeit danke ich an dieser Stelle ganz herzlich. Sie hat das Lagerleben erleichtert.

Das Wetter war anfänglich sehr heiss und gewitterig. Bereits am zweiten Tag erlebten wir ein schweres Hagelwetter. Es folgte eine Gewitternacht, in der Blitz und Donner nie aufhörten. Danach wagten wir unsere Aarefahrt mit dem Besuch der Storchenkolonie in Altretu. All diese Stunden verliefen ohne jeden Zwischenfall. Es war ein sehr schöner, gemütlicher Ausflug, den alle genossen. Am folgenden Tag hatten wir von Herrn Vonwil Besuch. Jedem einzelnen Teilnehmer gönnte er ein liebes Wort, und er schenkte uns allen ein erfrischendes Zobig. Die folgenden Tage verliefen ohne wichtige Ereignisse. Wir unterhielten uns bei Spiel, Turnen, Basteln, Stricken und beim Anschauen interessanter Filme. Die Stunden rannen nur so dahin.

Am Sonntag regnete es nur einmal. Die Feuerwehr hatte überall viel Arbeit, denn die Birs war über die Ufer getreten. Heute konnten wir das Haus nie verlassen. Wir sahen uns den langen Film: «Jesus» von J. B. Heymann an. Es ist ein preisgekrönter Farbfilm. Er hinterliess bei uns tiefe Eindrücke. Die Spieler zeigten uns das Leben Jesu. Sie spielten sehr echt. Die Geschichtstreue wurde hier bis ins kleinste Detail gewahrt.

Am Montag war wieder Reisetag. Diesmal mit Besuch aus Luzern. Der Präsident des Gehörlosenvereins mit Begleitpersonen kam und begleitete uns auf der Carfahrt nach Les Rangiers-Porrentruy-Miécourt-Lucelle. Ei-



Geschicklichkeits-Wurfspiel



Gemeinsames Erleben

Zur Orientierung

Herr H. Weber, der Leiter der Berufsschule für Gehörbeschädigte in Zürich, hat an die Gehörlosenvereine, die Hilfsvereine, die Beratungsstellen und die Gehörlosenpfarrämter Fragebogen verschickt. Die Fragebogen werden von den genannten Stellen aus an Gehörlose verteilt. Die ausgefüllten, zurückgesandten Bogen bilden die Grundlage für einen Vortrag an der Bodenseeländertagung vom 29. März 1983 in Nürnberg über die berufliche Bewährung Hörgeschädigter.

Wir haben folgende Bitte an die Empfänger der Fragebogen:

Die Auswertung der Fragebogen dient unserer Schule.

Helfen Sie an ihrer Weiterentwicklung mit. Fachleute und gute Freunde sind Ihnen beim Ausfüllen der Fragebogen sicher gerne behilflich.

Senden Sie die ausgefüllten Fragebogen sofort an die Berufsschule für Gehörbeschädigte, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, zurück.

Wir müssen wissen:

Die Verarbeitung solcher Fragebogen braucht sehr viel Zeit. Dann muss erst noch der Vortrag gemacht und geschrieben werden. Nur zu rasch steht für Herrn Weber der 29. März 1983 auf dem Kalender.

Die Verarbeitung der eingesandten Fragebogen erfolgt durch Herrn Weber und seine Sekretärin. Es werden keine Namen genannt. Jeder Missbrauch des Materials ist ausgeschlossen. Alles wird diskret behandelt.

Die Redaktion